

52% der in einer Umfrage von "Studo" und "Instahelp" befragten Studierenden gaben an, dass es ihnen mental schlecht geht. Vier von fünf Studierenden fühlen sich in ihrem Studium gestresst. Als Gründe für ihren schlechten Gesundheitszustand nannten die Befragten vor allem den Arbeitsaufwand im Studium, Prüfungen, die eigene finanzielle Lage und psychische Probleme.

Als ÖH Leoben ist es die klare Aufgabe, Vertretungsarbeit für alle Studierenden zu leisten, wozu auch der Einsatz für das Thema "Mental Health" zählt, um es zu enttabuisieren und Studierende zu unterstützen. Der erste Mental Health Month der ÖH Leoben war ein Anfang, um dieses wichtige Thema mehr in den Fokus zu rücken. Oft sind psychische Belastungen derart hoch, dass nicht nur (universitäre) Verpflichtungen nicht mehr oder nur sehr schwer nachgegangen werden kann, sondern sogar tägliche Aufgaben wie Körperhygiene und Nahrungsaufnahme zu großen Hürden werden. Um einen professionellen und sensiblen Umgang zu garantieren, soll dieses Konzept in Zukunft von Psycholog_innen mitentwickelt werden.

Die Hochschulvertretung Leoben möge daher beschließen, dass:

- 1) die ÖH Leoben das Konzept des nächsten Mental Health Months gemeinsam mit einer Person, die den Beruf als Psycholog_in bzw. Psychiater_in ausführt, erarbeitet, um eine professionelle und umfangreiche Aufbereitung dieses sensiblen Themas zu garantieren. Das erarbeitete Konzept soll in der letzten Sitzung der Hochschulvertretung, die vor Beginn des nächsten Mental Health Months stattfindet, präsentiert werden.
- 2) die ÖH Leoben den aktuellen Mental Health Month mittels einer Studierendenumfrage evaluiert, um in Zukunft besser auf die Bedürfnisse der Studierenden eingehen zu können. Die Ergebnisse der Umfrage sollen in der ersten ordentlichen Sitzung des Sommersemesters 2023 präsentiert werden.